Schwerter Wochenblatt

Nr. 33. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Samstag, den 27. April 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

☞ Bestellungen werden fortwährend angenommen.

Tagesereignisse.

Die Allarmgerüchte über einen nahe bevorstehenden Rachekrieg Frankreichs gegen Deutschland sind vollständig grundlos. So weit ist Frankreich noch lange nicht, um einen Krieg riskiren zu können, es fehlen ihm dazu die Gelder, die Soldaten und die Bundes-genossen. Die Franzosen möchten allerdings die deutschen Besatzungstruppen los werden; dazu gehört aber vor allem, daß sie zahlen, was sie uns schuldig sind und ihr Geld nicht mehr noch als Napoleon in die Armee stecken. Möglich, daß Fürst Bismarck dem Herrn Thiers so etwas zu Gemüthe geführt hat.

Im Abgeordnetenhause machte der Finanzminister Camphausen die erfreuliche Mittheilung, daß der Staatshaushalt für 1871 einen Ueberschuß von 9 Millionen Thalern ergebe. Dieses Plus haben zum großen Theil die Eisenbahnen und Bergwerke geliefert, aber von Erlaß dieser oder jener Steuer wollte er doch nichts wissen, man rief ihm zu: „Salzsteuer"! Andere: „Zeitungssteuer"! — Aber der Herr Minister meinte, man müsse sich das doch erst genau überlegen. Und da mag er ja wohl Recht haben.

In Mecklenburg hat die Auswanderung in bedenklicher Weise zugenommen. Gegen gewissenlose Auswanderungsagenten schreitet die Regierung mit Strenge ein.

In Baiern werden Glocken aus Kanonen gegossen. Der König hat dem Ministerium 500 Centner Kanonenmetall zu diesem Zwecke überwiesen.

Oestereich. Die Wiener haben gegen den Zuzug französischer und italienischer Jesuiten protestirt, mit welchen Oestereich in der letzten Zeit bedacht worden war. — Die Schwarzenberg, eine reiche fürstliche Familie Böhmens, welche sich an der Förderung czechischer Bestrebungen betheiligt haben, empfinden die Ungnade des Kaisers. Man hat sich die Reise des Cardinals Schwarzenberg an das kaiserliche Hoflager verbeten. — In Pesth hat eine Prüfung des kaiserlichen Kronprinzen in den verschiedensten Unterrichtsfächern stattgefunden, über welche die Zeitungen ziemlich eingehende Nachrichten enthalten. — Der ungarische Reichstag ist am 16. April vom Kaiser-Könige durch eine Thronrede geschlossen worden. Der Kaiser ist darauf nach Wien gereist und will dann noch Südungarn besuchen.

Frankreich. Zu den Festlichkeiten, welche Thiers in Paris veranstaltete, waren insbesondere auch die Prinzen des Hauses Orleans erschienen. Der Präsident kehrte jeden Abend nach Versailles zurück. — Der altkatholische Priester Junqua in Bordaux ist wegen Tragens der katholischen Amtstracht zu Gefängnißstrafe verurtheilt. Er hat sich dieserhalb an das Ministerium gewendet. — Die Franzosen wollen Belfort und Besancon zu Festungen ersten Ranges erheben und große verschanzte Lager bei denselben anlegen. — Die Transportirung von mehreren Tausend verurtheilter Communisten nach Ausstralien wird bald erfolgen. Rochefort, der Laternenmann schwimmt schon auf dem Meer, um nach Neucaledonien gebracht zu werden. Inzwischen werden in Paris seine Gemälde und Silbersachen öffentlich versteigert.

Uhrich, der tapfere Vertheidiger von Straßburg, hats dem militärischen Untersuchungsrath in Versailles auch nicht recht gemacht. Die Herren am grünen Tisch haben ihm vielmehr einen Verweis ertheilt, weil er kapitulirte, als die Festung noch mit Lebensmitteln für 14 Tage versehen war und die deutsche Artillerie noch nicht Bresche in den Wällen geschossen hatte.

Praktisch sind die Franzosen diesmal in ihrer Republik, das muß man ihnen lassen. Sie brauchen die alten Briefmarken mit Empire francais und Napoleonsbild ruhig neben den neuen republikanischen auf, und zuweilen sieht man den Kaiser und die Freiheitsgöttin friedlich mit einander auf demselben Briefcouvert.

England. Die Conservativen, welche das liberale Ministerium wahrscheinlich bald verdrängen werden, haben im Unterhause einen Antrag auf Entlastung des Grundbesitzes durchgebracht. — Die Engländer ärgern sich noch immer über die Alabamafrage, welche wenig vorwärts kommt. Die Amerikaner berechnen ihren Schaden auf 20 Millionen Dollars.

Afrika. In Aegypten ist die Cholera wieder aufgetreten, auch sind mehrere Fälle dieser Krankheit in Mekka erwiesen. Man hat in Folge dessen Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Privatbriefe sprechen von einer in der Berberei, besonders in Tripolis, ausgebrochenen großen Hungersnoth. Die türkische Regierung schickt Korn und Gerste zur Vertheilung an die Armen dahin. Dieses Elend hat seine Quelle im vollständigen Mangel an Regen, in Folge dessen die Ernten im höchsten Grade schlecht ausfielen.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 24. April. Gestern wurde in der Ruhr an der Ruhrbrücke bei Westhofen die Leiche der Magd des Wirths Eiringhaus dahier aufgefunden und in's Spritzenhaus zu Westhofen zur weitern Veranlassung untergebracht.

† Hennen, 25. April. Vor wenig Tagen wurde die irdische Hülle des am 18. d. M. verstorbenen Herrn Pfarrers Wiemer sen. zur Erde bestattet. Im 72. Jahre seines Lebens wurde er durch einen überraschenden, aber stillen und sanften Tod dem Diesseits entrückt; eine unerwartet eintretende Lungenlähmung machte seinem irdischen Leben ein Ende. Was er seiner Familie war, davon mögen drei verheirathete und zwei noch unverheirathete Kinder rühmliches Zeugniß geben; wie er aber zu seiner Gemeinde gestanden, deren Pfarrer und Seelsorger er 33 Jahr allein und noch 2 Jahr in Gemeinschaft mit seinem ihm wegen schwächlichen Körpers als Adjunct beigeordneten Sohne gewesen war, das vermag der imposante Leichenzug zu bezeugen, der seinem Heimgang zum Grabe folgte. Jedes Haus der großen Gemeinde war wohl in dem langen Zuge vertreten; auch die kleinere reformirte Gemeinde, deren Pfarrer in gewiegten Worten die Einsenkungsrede hielt, bezeugte ihre Theilnahme in Vielen ihrer Glieder; selbst jüd. und kath. Eingesessene nahmen in andächtigster Weise an dem gleich nach der Beerdigung stattfindenden Gedächtnißgottesdienst Theil; Alles ein Beweis, daß der Verblichene in den langen Jahren seiner Amtswirksamkeit niemals dem Unfrieden das Wort geredet hat. Die Lehrer der Gemeinde, deren 2 jeder über 30 Jahre in innigster Harmonie im Interesse von Kirche und Schule zu dem Verstorbenen gestanden hatten, begleiteten den Trauerzug mit ihren Schülern unter Absingung des Liedes: „Mein Leben ist ein Pilgrimstand" ꝛc., dem Lieblingsgesang des theuern Entschlafenen. — So ruht denn nun die entseelte Hülle an der Seite des vor 10 Jahren ihm vorangegangenen Amtsbruders, der in demselben Jahr das Pfarramt in der kleinern Gemeinde Hennen's übernommen, als der Entseelte es in der größeren Gemeinde angetreten hatte. Friede ihrer Asche! wie sie ein Drittel-Jahrhundert in Liebe und Eintracht ihren Gemeinden das Wort des Lebens verkündet haben. Unvergeßlich aber wird bleiben der Gemeinde das erschütternde Textwort der Gedächtnißrede des alten bewährten Freundes: „Jubilate!" und „Ueber ein Kleines!"

Dortmund. Pater Kleutgen in Rom, der nach der Allg. Ztg. der ursprüngliche Verfasser und Haupturheber des Unfehlbarkeits-Dogmas ist, ist, wie die Westf. Z. schreibt, ein geborner Dortmunder, und zwar ist sein Elternhaus das jetzige Nexroth'sche Haus auf dem Westenhellwege. Joseph Kleutgen, in den 30er Jahren vor der Demagogenverfolgung flüchtend, trat in den geistlichen Stand, ward zunächst Professor der Alumnen in Freiburg im Breisgau, von wo er nach Rom ging, ist Verfasser verschiedener sehr hoch geschätzter theologischer Schriften, Stiefbruder des verstorbenen Pastor Köhler, der ja bei allen liberalen Dortmundern in gutem Andenken lebt.

Unna, 23. April. Die Pocken-Krankheit, welche bisher hier einen ziemlich milden Verlauf nahm, tritt neuerdings heftiger auf. In den letzten Tagen sind ihr zwei Männer zum Opfer gefallen, deren Namen in weiteren Kreisen bekannt geworden sind: Assessor a. D. A. Bierdemann und Chemiker Anton Lohage.

Hamm, 22. April. Ueber das in vergangener Woche im benachbarten Dorfe Welver zwischen zwei hies. Referendarien stattgefundene Pistolen-Duell kann ich Ihnen heute leider nur berichten, daß der durch einen Schuß in die Lunge Verwundete (ein Sohn des hies. Justiz-Raths B.) diesen Vormittag gegen 11 Uhr verschieden ist. Ein herber Schlag für die Familie, besonders da der Gestorbene dem Vater bereits eine tüchtige und nothwendige Stütze war. Fast nicht weniger bedauert wird hier allgemein der in dem Duell unverwundet gebliebene Gegner (Referendar K. aus Hattingen). Derselbe, von B. wiederholt ungerechter Weise auf's Gröblichste beleidigt, forderte denselben, gab aber später mehrfach und noch auf dem Kampfplatze seine Zustimmung zu einer gütlichen Beilegung der Differenz zu erkennen, falls B. seine Beleidigungen widerrufen wolle. Alle Versuche aber, den Letzteren hierzu zu bewegen, scheiterten und so fand das Duell statt. (Ist das die vielgerühmte Humanität und Bildung der heutigen Zeit? Wann wird die unglückliche Sitte des Duells endlich beseitigt?)

Das kluge Viergroschenstück.

(Zur Kritik des Consums)

Von H. Beta.

(Fortsetzung.)

Ueber Fleischnahrung nur ein Wort. Die meisten Menschen halten sie für unentbehrlich, aber wir müssen bedenken, daß wir mit jedem Pfund Fleisch zugleich acht und siebzig Prozent Wasser kaufen, in Erbsen, Bohnen, Linsen und Mehl aber fast den ganzen reinen Nahrungsstoff. Warum wollen wir also dem Fleischer beim Ankauf irgend einer Keule von so und so viel Pfund so und so viel Pfund Wasser bezahlen, das wir zu Hause ganz umsonst zu viel nahrhafteren Lebensmitteln thun können? Wer das Geld dazu übrig hat, mag es immer thun, aber wo man sparen muß und doch gut leben will, ist es immer besser, das Billigere und Nahrhaftere vorzuziehen. Wenigstens müßten die Frauen oder Köchinnen das Fleisch richtig kochen oder braten können. Dies verstehen aber die wenigsten. Sie verkochen oder verbrennen sehr oft die besten Nahrungsstoffe desselben. In dem Fleische sind nämlich im Durchschnitt außer achtundsiebzig Procent Wasser nur neunzehn Muskelbildungsstoff, genannt Fibrin, dasselbe, was das Weiße im Ei oder das Kleber im Mehl, außerdem drei Procent Fett (d. h. im magern Fleische). Diese neunzehn Procent*) Fibrin werden nun leider oft so hart gekocht oder gebraten, daß sie schwer oder ganz unverdaulich sind. Der Erfinder eines in der internationalen Ausstellung zu London

*) Ich stehe nicht für die genaue chemische Richtigkeit aller solchen Angaben. Darauf kommt es hier auch nicht an, sondern auf die Zahlenverhältnisse im Allgemeinen.

gezeigten Koch- und Brattopfes versprach, daß er, überall in England eingeführt, so viel an Nahrungsstoff sparen werde, wie die ganze englische Flotte koste, nämlich jährlich 70 Mill. Thaler. Ein anderer in Berlin aufgetretener neuer Kochtopf ist zunächst Geheimniß des Kriegsministeriums und soll vorläufig, wie ich höre, für ein Regiment eingeführt werden. Mit ihm soll man nicht nur ungemein schnell und billig, sondern auch viel nahrhafter zu kochen im Stande sein. Wenn es sich bewährt, wird es hoffentlich auch Civilpersonen erlaubt werden.

Zu den Nahrungsmitteln gehört auch, freilich nur mittelbar, der Zucker, mit welchem die Natur schon alle mögliche Früchte und Wurzelgewächse in verschiedenen Graden versüßt. Er besteht wesentlich aus Kohlenstoff und wärmt uns daher, indem er verdaut oder verbrannt wird. Diese Lebenswärme ist aber ein wesentlicher Bestandtheil unserer Ernährung; nur brauchen wir ihn nicht in blau eingepackten Hüten oder weißen Stückchen theuer, sondern können ihn billiger als gereinigten Syrup kaufen.

Schon aus diesen Andeutungen wird man sich den richtigen Schluß ziehen können, das Brod (d. h. alle möglichen Zubereitungen aus Getreide und Samenkörnern) und Früchte schon allein hinreichen, uns kräftig und schmackhaft zu ernähren. Auf diese Wahrheit stützen sich die sogenannten Vegetarianer, welche alles Fleisch und überhaupt Alles, was von Thieren kommt, vermeiden. Gesunde Menschen gedeihen auch dabei, und Struwe hat aus dieser alleinigen Kost beinahe dreißig Jahre lang den Stoff zu politischem Ruhm, zu begeisterten Reden und einer ganzen Weltgeschichte gezogen. Aber so weit muß man es doch nicht treiben wie er. Seine liebe Frau, ebenfalls zu dieser Kost verurtheilt, wollte sich mal in seiner Abwesenheit an einem gebratenem Kalbscotelet erlaben. Er kam grade dazu, als es lustig in der Pfanne brodelte. Was thut er? Blickt schmerzvoll gen Himmel, wie Octavio im Wallenstein, schlägt die Hände über den Kopf zusammen und schaut dann im unbändigsten Schmerze auf die vor ihm Verzeihung jammernde Gattin herab. Nein, so weit darf man es nicht treiben. Die brave Frau hatte das Cotelet bezahlt und briet es sogar selbst. Und Fleisch ist kein Gift, wenn auch theurer und nicht so nahrhaft, als Erbsen, Linsen, Bohnen u. s. w. So viel steht aber fest, daß wir von allen den verschiedenen Nahrungsmitteln Fleisch immer noch am ersten entbehren können.

Nun die Frage: Wie viel muß und darf man essen? Wie schon erwähnt, wiegt der gesunde, starke Mannesleib zwischen hundert und fünfzig und hundert und sechzig Pfund, wovon nur zwischen dreißig und vierzig Pfund feste, solide Masse sind. Davon werden täglich durch den Verbrennungsprozeß des Lebens und die Arbeit nur bis höchstens vier und zwanzig Loth verbraucht und eben so viel muß man essen und verdauen. Je mehr drüben, desto schädlicher, weil jedes Loth zu viel nur eine Ueberbürdung des Magens, der Verdauungskraft ist. Man weiß ja, wie es den Menschen zu Muthe ist, wenn sie zu viel gegessen haben und nun sich und Andere quälen, um den inneren, schwer besiegbaren Feind zu überwinden oder los zu werden. Dies ist also immer eine Vergeudung von Kräften. Wir verkürzen unser Leben, indem wir den Magen, der Lunge und dem Herzen die Arbeit aufzwingen, den Ueberschuß von Nahrung zu überwinden oder wegzubringen. Darin liegt die Sünde der Gefräßigkeit: erst Vergeudung des Arbeits- und Nahrungswerthes darin, dann unserer eigenen Lebenskräfte. Es ist immer zugleich etwas Mord und Selbstmord. Wir beeinträchtigen das Leben der Armen, denen wir durch unser Zuviel zu wenig und dies zu theuer lassen, und rächen dieses Vergehen an uns selbst, indem wir durch Ueberbürdung unserer Lebensthätigkeit dieselbe abschwächen und so alle Tage etwas Selbstmord begehen.

Noch einmal. Der erwachsene Mensch verbraucht täglich zwischen zwölf und achtzehn, seltener bis zu vier und zwanzig Loth von seiner festen Körpermasse. Diese und nicht mehr müssen durch Essen und Verdauen ersetzt werden, wenn wir nicht zu den Mastthieren herabsinken wollen. Einfach und naturgemäß lebende Menschen essen denn auch in der Regel nicht mehr, weil sie sich dann satt fühlen. Warum aber so viele Menschen mehr? O sie haben allerhand Mittel, den Appetit zu reizen, wie einen bissigen Hund, so daß er noch beißt und schnappt, wenn er, seiner Natur überlassen, sich ganz ruhig und zufrieden zeigen würde.

Die Körperbeschaffenheiten sind natürlich verschieden. Die Lebensflamme brennt und verzehrt bald heller und größer, bald trüber und kleiner. Danach richtet sich der Verbrauch; aber in keinem gesunden Körper fällt er unter zwölf und steigt er über vier und zwanzig Loth täglich. Die berühmtesten und um die Menschheit verdientesten Männer haben durchweg sehr mäßig und enthaltsam gegessen und getrunken. Der neueste Romanheld Disraelis, des conservativen Parteihauptes in England, „Lothair", genießt durch alle Bände hindurch immer nur ein Biscuit oder ein Stück Brod und ein Glas Wasser. Byron dichtete seinen berühmten „Childe Harold" bloß aus Gemüse und Wasser. Walter Scott schrieb seine unsterblichen Romane mit leerem Magen und wurde in Gesundheit alt. Louis Cornaro hat sich nach unseren gewöhnlichen Eßbegriffen bis über hundert Lebensjahre hinaus gehungert. Durch das flotte Leben bis zum vierzigsten Jahre war er ein elender, schwächlicher Mensch geworden. Von da an bis zum neunzigsten Jahre genoß er nie mehr täglich als vier und zwanzig Loth einfache Nahrung und war immer gesund und sehr thätig. Dann überredeten ihn Freunde, er möchte zur Stärkung doch wenigstens vier Loth täglich mehr genießen. Dies kostete ihm beinahe das Leben, so daß er schnell zu einem noch geringeren Maß von Kost zurückkehrte. So brachte er es heiter, gesund und kräftig bis zum hundertsten Jahre, in welchem er noch so hart arbeitete und so jugendlich kräftig sang, als wär' er ein Zwanziger. „Mäßigkeit", schrieb er noch zu Ende, „reinigt die Gefühle, belebt alle Fähigkeiten, erheitert den Geist und stärkt das Gedächtniß. Man fühlt sich stets freier, als der von Essen und Trinken und von viel Fleisch und Fett Ueberladene."

Das ist richtig. Die meisten Menschen, die nicht durch Armuth gezwungen sind, zu wenig und zu unnahrhaft zu essen, verzehren zu viel und verbrauchen dann ihre besten Kräfte, um diese Ueberladung irgendwie wieder los zu werden. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Einer armen, braven aber furchtbar albernen Frau auf einem gräflichen Gute in Holland hatte ihr Mann 50 Thlr. baar hinterlassen. In der Nacht nach der Beerdigung des Mannes klopft eine lange weiße Gestalt an das Fenster der Wittwe, die erschrocken öffnet, gibt sich als Petrus zu erkennen und vertraut ihr, daß ihr Mann, der ein arger Sünder gewesen, nicht eher in den Himmel kommen könne, bis er 50 Thlr. Lösegeld entrichtet habe; er, Petrus, habe ihm versprochen, das Geld einzukassiren. Das alte Mütterchen bricht in Thränen aus und gesteht, daß sie das Geld aus Furcht vor Dieben dem Oberinspektor zum Aufheben übergeben habe. Ich weiß es, antwortete Petrus, und werde morgen Nachts um 12 Uhr wieder kommen, um das Lösegeld zu holen. Der Alten steht die ganze Nacht hindurch das Fegfeuer vor Augen, in welchem ihr Mann bratet, und Morgens erzählt sie Alles dem Inspektor. Dieser ist sehr gerührt von der Liebe zu ihrem Manne, bestärkt sie in dem Vorhaben, das Lösegeld zu zahlen und gibt ihr die 50 Thlr. zurück. „Sagen Sie aber Niemand ein Wort, damit es Petrus nicht übel nimmt und wieder kommt!" Nachts 12 Uhr klopft Petrus wieder ans Fenster und empfängt das Geld; in demselben Augenblick aber ist er von dem Inspector und ein paar handfesten Knechten gepackt und überwältigt. Als der Inspector ihm das weiße Hemd über den Kleidern und die Larve vom Gesichte wegzieht, entpuppt sich ein Tagelöhner des Ortes, der auf den Aberglauben der Alten spekulirt hatte.

Die Spitzbuben in Bayern dürfen sich nicht beklagen, daß man ihnen zu wenig Beachtung schenke. Man fängt sie nicht nur ein, sondern gibt ihnen auch eine anständige Bewachung. So befinden sich in der Anstalt auf dem Rosenberg bei Kronach gegenwärtig ca. 60 Sträflinge, meist Langfinger. Dieser geringen Anzahl von Gefangenen steht aber folgendes Anstaltspersonal gegenüber: 60 Mann Militär, ein Premierlieutenant, 2 Secondelieutenants, die nöthige Anzahl Unteroffiziere, Tambor, Hornisten u. s. w., ein Oberst, ein Oberaufsichtsoffizier, ein Auditor als Aktuar, alle natürlich mit der nöthigen Bedienung; ein Kaserneninspector mit Hülfspersonal; ein Oberaufseher, Unteraufseher, Profoß, Profoßengehalfen, eine Aufseherin, ein Hausmeister als Spitalportier, ein Wachtmeister, ein Krankenwärter, ein Oberstabsarzt, ein protest. und ein kath. Geistlicher, 2 Lehrer als Organisten, ein Kirchendiener, endlich 8 Militärsträflinge vom Oberhaus zur Verrichtung der groben Hausarbeiten.

Nirgends muß die Heirathslust so groß sein, als in Leipzig. Dort wurden am vorigen Sonntag 182 Paare proclamirt.

Die Kuh von Chicago. Die Reliquien von der Kuh der Frau O'Leary, in Chicago, welche Kuh bekanntlich die erste Ursache des furchtbaren Brandes war, werden immer noch eifrig ge- und verkauft. Schon nach oberflächlicher Berechnung ist festgestellt, daß, wenn jedes Stückchen Horn, welches bereits verkauft wurde, echt ist, genanntes Thier Hörner von mindestens drei Meilen Länge besessen haben muß.

Zoologisches. Im Kölner Zoologischen Garten sind kürzlich ein paar Löwenäffchen und der bisher im Garten noch nicht vertreten gewesene südamerikanische Vogel Kariama eingetroffen.

Aus Jever hat man dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag 100 Kibitzeier gesendet.

Bei der Reichstagswahl im Passauer Wahlkreis erhielt auch der Teufel eine Stimme: ein Wähler hatte auf seinen Wahlzettel geschrieben: „Satan, Generalmeister der Fortschrittler und Altkatholiken."

Wieder wird einen furchtbaren Act religiösen Wahnsinns gemeldet. In Bootbay, Wisconsin, ermordete eine Mutter ihr eigenes einziges Kind und versuchte, sich selber an's Kreuz zu schlagen, um die sündige Welt zu entsühnen. Die Erzählung von Abraham's Opferung des Isaak hatte ihr den Verstand berückt, und sie wollte den Patriarchen nachahmen.

Die Zöglinge einer Mädchenschule in Yeweyork machen nächstens eine gemeinsame Fahrt nach Deutschland. Jedes Mädchen steuert 200 Dollars zur Reisekasse bei.

Berlin. Der „Kladderadatsch" bringt folgenden Glückwunsch:

An Papa Wrangel.

Nachträglich zu seinem 88. Geburtstage.

Nicht bloß in dreißig Telejrammen
Und vierzig Briefen, die zusammen
Nebst den Bouquets, die jlückbeseelt
Des Rejimentes Farben zeijend,
Die fünfzig Karten noch verschweijend,
Du hast empfangen, wohljezählt' —
Nein, so viel Grüße du jefächelt,
So viele Damens du jelächelt,
So viele biedre Straßenjungen
Je hinter Dich einhergesprungen;
So viele Male meisterlich
Du hast verwechselt Mir und Mich —
So viel mal jratulir' ich Dich. Schultze.

Marktkalender. Hamm 2. Mai. — Herdecke 1. Mai. — Iserlohn 1. Mai. — Medebach 7. Mai. — Opherdicke 7. Mai. — Schwerte 1. Mai.

Geburts-Anzeige.

Diesen Morgen wurde uns, unter Gottes gnädigem Beistand, ein **kräftiger Junge** geboren.

Schwerte, 24 April 1872.

Carl Braus,
Johanna Braus, geb. Kaiser.

Kellner, Ackerknechte, Fuhrknechte, Kutscher, Bedienten, Lehrlinge, Köchinnen, Küchen-, Stuben- und Wirthschaftsmädchen werden nachgewiesen durch das Stellenvermittelungs-Büreau von

Friedr. Winterhoff, Soest.

Maul- & Klauenseuche.

Sichern Rath empfiehlt

Hörde. Feldmann.

Der **Dr. Sourton**'sche arabische

Kräuterbalsam

ein altes bewährtes Hausmittel bei allen Arten von Geschwüren, Flechten, offenen Wunden, angeschwollenen Drüsen und Mandeln, schlimmen Brüsten, ist die Dose à 6 Sgr. in Schwerte allein ächt zu kaufen bei **Carl Braus.**

Eine **Kinderbroche** verloren. Man wolle selbige i. d. Exp. d. Bl. abgeben.

Dem Herrn

Franz Brandt

zu seinem gestrigen Geburtstage ein dreifaches

Lebehoch!!

Schwerte, 26. April 1872.

W.

Zu verkaufen.



Ein Ackergut

von ca. 155 Morgen guter Bodenqualität incl. 12 Morgen süßer Wiesen, in sehr schöner Lage, mit auf's schönste und praktischste eingerichteten Wohn- und Oekonomiegebäulichkeiten, in der unmittelbaren Nähe von Kirche und Schule gelegen, zu 24,000 Thlr. unter günstigen Bedingungen. Convenienden Falls würde auch ein kleines Gut bis zu 80 Morgen in Tausch genommen.

Ein Ackergut

von ca. 56 Morgen bestem Weizenboden mit ca. 4 Morgen guter 3schürigen Wiesen, in der Nähe eines sehr frequenten und industriellen Fabrikstädtchens gelegen, zu 9500 Thaler unter günstigen Bedingungen.

Eine Mühle

mit 18 Morgen Land, Wiesen und Busch, der es auch im heißesten Sommer nie an hinreichender Wasserkraft fehlt, verbunden mit einer sehr frequenten Bäckerei in der Nähe eines sehr frequenten Fabrikstädtchens gelegen zu 6000 Thlr. Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ein Ackergütchen

von 22 Morgen, nebst 3 Morgen Wiesen und 1½ Morgen Garten und Baumgarten zu 4000 Thaler unter günstigen Bedingungen.

Ein Ackergut

von 65 Morgen bestem Weizenboden, incl. 5 Morgen Garten und Baumgarten und ca. 4 Morgen Wiesen, in schöner frequenter Gegend, 3 Stunden von Cöln, zu **12,000 Thaler** unter günstigen Bedingungen.

Ein Ackergütchen

von 37 Morgen, verbunden mit **Wirthschaft** und **Spezerei-Geschäft**, zu 5500 Thaler, wegen Zurückziehung vom Geschäfte unter günstigen Bedingungen.



Kapitalien von 2000 bis 30,000 Thlr.

auf ländliche Besitzungen zum Ausleihen bereit.

Näheres durch

Leo Frank,

Steinfeldergasse Nr. 7 in Cöln.

P. S. Verschiedene Güter von 12 bis 80 Morgen in guten Lagen zu verkaufen. Aufträge zum An- und Verkauf werden stets **unentgeltlich entgegen genommen** und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

D. O.

Am hiesigen Bahnhof blieb ein

Spazierstock

stehen. Der Wiederbringer erhält eine **Belohnung in der Exped. d. Bl.**

Zum ersten Male in Schwerte.

Großes

anatomisches Museum

und

Kriegs-Schlachten-Ausstellung,

welche sämmtliche **Schlachten** und Gefechte **Deutscher** gegen **Frankreich** vom Jahre 1870 und 71, sowie den großen Brand von **Chicago** am 8. October 1871, die **Revolution** von **Paris** und nur die neuesten **Zeit-** und **Weltereignisse**, außer diesen noch eine Sammlung wissenschaftlicher anatomischer Präparate enthält, ist von Sonntag an in der am **Rathhaus** erbauten Bude dem geehrten Publikum von Schwerte und Umgegend zur Ansicht ausgestellt. Geöffnet von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Außer diesem Allen **die größte Naturseltenheit,**

Fräulein Zuleima,

die schöne 19jährige Tscherkessin,

berühmte Phrenologin oder wahrsagende Dame.

Ein geehrtes Publikum wird hierdurch aufmerksam gemacht, daß diese Dame die Kenntnisse besitzt, Jedem die genaueste Auskunft zu geben, ob man Glück in allen seinen Unternehmungen hat, sowie über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf's genaueste zu ertheilen weiß. Jeder Besucher wird mit Erstaunen vernehmen, wie sie die Lage eines Jeden offenbaren wird.

Man bittet, nur auf die Firma zu achten.

Fr. Crombach.

Patent-Dampf-Waschkessel,

sowie

Wasser- & Kohleneimer, verzinkt,

nie rostend, offerirt zu billigen Preisen

W. Dommermühl.

Richtiges Mittel bei 8jährigem Leiden.

An den Kgl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 3. Januar 1872. Ich kann dem Schöpfer nicht genug danken, daß er mich in Ihrem **Malzextrakt-Gesundheitsbier das rechte Mittel gegen mein 8jähriges Leiden** hat finden lassen, zu dem ich nun meine Zuflucht nehme. **Johanna Wolffsohn,** Alexanderstr. 32.

Verkaufsstelle bei **O. Greve** in Schwerte.



Montag, den 29. April c., Morgens 10 Uhr, werden bei Albrecht in Hennen eine Parthie sehr schöne

Faselschweine

gegen Credit verkauft.

D. Puetter.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte Bruchsalbe gegen

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nachfolgendes Depot. Dieselbe enthält durchaus **keine schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche in den **meisten Fällen vollständig.** Preis per Topf 1 Thlr. 20 Sgr.

Niederlage: in Cöln: **Becker** z. Einhorn-Apotheke, Glockengasse.

Rindviehpulver. Bei Verstopfung, Abmagerung und Mangel an Fresslust, bei blauer und dünner Milch, sowie besonders zur Verhütung des Milchfiebers, wird dieses Pulver mit sehr gutem Erfolge angewendet. Das Vieh bekommt dadurch ein besseres Aussehen und die Milch wird reicher an Butter. Ein Pfundpacket mit Gebrauchsanweisung 8 Sgr., halbe Packete 4 Sgr. Stets vorräthig bei **Carl Braus.**

Butterpulver verkürzt die Zeit des Butterns von Stunden auf Minuten, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das rasche Ranzigwerden derselben. Ein Pfundpacket, ausreichend für reichlich 1000 Maass Milch, 8 Sgr., halbe Packete 4 Sgr. Stets vorräthig bei

Carl Braus.

Die Wahl des Herrn **C. Hohenschwert** in Schwerte zum Rendanten der größeren evan. Gemeinde ist höheren Ortes bestätigt. Derselbe wird sämmtliche Geschäfte der **Kirchenkasse** wie der Pfarrkassen für die Gemeinde wahrnehmen.

Schwerte, 24. April 1872.

Das Presbyterium.

Die Spar-Casse

zu Ergste bei Schwerte,

welche unter der Garantie der drei, von Communalschulden freien Gemeinden Ergste, Berchum und Hennen steht, nimmt zu jeder Zeit Einlagen an, verzinset solche vom 1. des folgenden Monats ab mit 4% und leistet Rückzahlungen bis 50 Thlr. sofort, bis 500 Thlr. nach 3monatlicher und über 500 Thlr. nach 6monatlicher Kündigung.

Bei derselben liegen

Kapitalien zum Ausleihen bereit.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Gesuche der Reserve- und Landwehrmannschaften um Berücksichtigung bei etwaiger Einberufung zu den Fahnen pro 1872 ist **am Samstag, den 27. d. M.,** Vormittags von 8 bis 12 Uhr, Termin auf dem Magistrats-Büreau anberaumt.

Steuerzettel und Militärpapiere sind vorzulegen. Frühere Anträge müssen erneuert werden.

Schwerte, den 23. April 1872.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Stadt Schwerte beabsichtigt die am Beckenwege, unmittelbar dem Kissing & Schmöle'schen Fabrik-Etablissement gegenüberliegende

Grundfläche,

ca. 30 Are groß, vorzüglich zu Bauplätzen geeignet, am

Mittwoch, den 29. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle in einzelnen Bauplätzen und demnächst im Ganzen, öffentlich zum Verkauf auszusetzen.

Schwerte, den 11. April 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zu 65 Thlr. — Sgr. 6 Pf. veranschlagte Ausführung eines

Plattendurchlasses

auf dem Kommunalwege bei der Sägemühle zu Kalthoff soll am **Mittwoch, den 1. Mai cr.,** Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Wirths Griese zu Kalthoff öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Kostenanschlag und Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Ergste, den 25. April 1872.

Der Amtmann

Wiel.



Am **Sonntag, d. 28. April,** wird bei mir ein

fettes Kalb

ausgekegelt, wozu ich Kegelliebhaber hiermit einlade.

Schwerte.

Wirth **Heinr. Färber.**

Dr. Kietz in Duisburg a. Rh.

versendet nach erhaltenem Bericht, **die Paraischen Klosterheilmittel** gegen Epilepsie, Flechten, Hämorrhoiden, Frauen- und Geschlechts-Krankheiten, Unfruchtbarkeit und Impotenz sicher und dauernd wirkend.

Garantie und Discretion.

Gegen Trunksucht

Für 3 Thlr. versende ich ein Mittel, den Trinkern das Trinken mit oder ohne Wissen zu entwöhnen.

O. J. Grone

in Ahaus, Westfalen.

Trauer-Papier,

in Quart und Oktav, sowie

Trauer-Couverts

empfiehlt **Carl Braus.**

Prima
amerikan. Speck,
pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf.,
Prima
Schweineschmalz,
pro Pfd. 6 Sgr.,
empfiehlt
A. Rosenthal.

Schwerter Kirmess.

Am **Mittwoch, den 1. Mai,**
findet bei mir

BALL

statt, wozu freundlichst einladet
Fr. F. W. Clemens.



Am Donnerstag, den 2 Mai,
Morgens 10 Uhr,
werde ich von meinem Brennstall
9 Ochsen, 5 Kühe,
mehrere Schweine und Kälber
meistbietend verkaufen.
Schulte gnt. **Höppe**
auf Rutenborn.

Kunst-Anzeige.

Im Saale der Frau Wittwe **Kappenstein** in **Ergste:**
Sonntag, den 28. April,
Theatralische
Vorstellung,
verbunden mit einer
Gallerie plastischer Bilder,
darstellend Scenen aus der Geschichte und Mythologie, auf welche besonders aufmerksam gemacht wird. Alles Nähere durch Tagezettel.

Achtungsvoll
Wittwe Rud. Becker.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Steinhausen ist noch eine Parthie gutgedüngtes
Kartoffelland
unter der Hand zu pachten.
Wwe. Jacobs.

Kartoffel-Verkauf.

Gute, schöne, **rothe** und **weiße**
Kartoffeln,
per Centner 1 Thlr. 15 Sgr.,
bei Parthien noch billiger, sind zu haben bei
Arn. Fr. Haver
am Brückenthor.

Wirthschafts-Eröffnung.



Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in meinem Hause, an der Bahnhofstraße, eine
Wirthschaft und Restauration.
Indem ich für gute Speisen und Getränke sorgen werde, bitte um geneigten Zuspruch.
Schwerte, den 22. April 1872.
C. A. Jellinghaus.

Glasirte, blaue und rothe
Reeser und holländische Dachziegel
wieder vorräthig, und empfiehlt auch alle sonstige Baumaterialien billigst
die Baumaterialien-Handlung von
Carl Unterberg in Duisburg.

Kinderwagen,

von solider Construction,
empfiehlt **W. Dommermühl.**

Die
Vaterländische Feuer- & Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld
hat mir an Stelle des verstorbenen Herrn C. Lennings die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Feuer- und Hagel-Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich mich erbiete, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.
Schwerte, den 13. April 1872.
C. Hohenschwert.

Feine lackirte Blechwaaren,

als:
Eimer, Wasserkannen, Waschschaalen, Caffeebüchsen ꝛc.
vorräthig bei
W Dommermühl.

Ein arrondirtes Landgut

an den Grenzen der Mark Brandenburg, **sehr gesund, gesellig und reizend belegen, umringt** von vier Städten (**Meyenburg, Plau, Malchow, Parchim**) und der **Eisenbahn-Linie Berlin-Kiel**, sowie von der intendirten **Canalisation bis ans Meer**, und der intendirten Linie **Havelberg-Güstrow-Rostock** berührt, soll mit einem Areale von circa **400 Morgen gutenltiv. Korn- und Weizenbodens incl. 76 Morgen Wiesen**, mit **Herrenhaus** und ansehnlichen 4 Gutsgebäuden, Gärten, Torfstichen, sowie mit **reichhaltigen** und **werthvollen** lebenden und todten Inventarien (**Stammheerde, Schafe, Pferde, Kühe, Hornvieh, Dresch-, Häcksel-, Säe-** und Butter-Maschinen, Haus- und **Hofgeräthe** jeder Art, engl. Heerd, Brat-Ofen, (Leutebetten,) mit tüchtigen **Aussaaten und Vorräthen rasch** zu 22,500 Thlrn. begeben, und Familienverhältnisse halber **bei einer ganz mäßigen Anzahlung** von 3½ bis 4 Mille Thaler prompt überliefert werden. **Grenzen- und Hypothek-Verhältniß bestens geordnet**, und ertheilt alles Nähere Herr **J. L. Seyfarth**, Schauenburgerstraße Nr. 16 zu Hamburg.

Verkaufs-Anzeige.



Unterzeichneter ist willens seinen früher dem Herrn Franz Schneider zugehörigen
Kotten,
bestehend in einem einstöckigen Wohnhause, Hofraum, mit tragbaren Obstbäumen, 65 Q.-Ruthen groß, Garten 60 Q.-Ruthen groß, und Ländereien, das ganze Besitzthum ist circa 14 Morgen groß, zu verkaufen.
In der Wanne bei Holzen, im April 1872.
Carl Wiesemann.

Kirmeß.

Mittwoch, den 1. und
Donnerstag, d. 2. Mai c.,
finde. in meinem Lokale
großes
CONCERT
der berühmten Gesellschaft
— **E. Helsen,** —
unter Mitwirkung des Komikers Herrn
A. Wagenführ aus Berlin
statt, zu welchem ergebenst einladet
Wilh. Junge.
Entree 5 Sgr.
Anfang 4 Uhr.

---

100 bis 200,000 Stück
hartgebrannte Ziegelsteine
werden sofort zu kaufen gesucht. Offerte nebst Preisangabe franco Waggon wolle man baldigst unter H. No. 100 an die Expedition der Hagener Zeitung in Hagen gelangen lassen.

Predigt-Turnus.
Größere evang. Kirche:
Sonntag, den 28. April.
Hauptgottesdienst 9 Uhr: Past. Bickert.
Nachmittagsgottesd. 2 Uhr: Schütte.
Kleine ev. Kirche: Pastor Nieymann.

Marktpreise zu Schwerte am 25. April.

Zufuhr an Schfl.	Thl.	Sg.	Pf.	Th.	Sg.	Pf.	Th.	Sg.	Pf.
Weizen: —, à	3	20	—	—	—	—	—	—	—
Roggen —, „	2	20	—	2	17	6	2	15	—
Gerste: — „	2	5	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln: — „	1	29	—	1	14	6	1	9	—
Erbsen: — „				—	—	—	—	—	—
Hafer: —, „	1	8	—	1	6	6	1	5	—
Butter: à Pfd.	—	10	6	—	10	3	—	8	—
Brod:	—	10	—				—		

Eier 12 Stück 5 Sgr.

Marktpreis zu Dortmund am 23. April.

Weizen pr. Ctr.	4	Thlr.	14	Sgr.	—	Pf.
Roggen „ „	2	„	26	„	—	„
Wintergerste „	—	„	—	„	—	„
Sommergerste „	2	„	22	„	—	„
Erbsen „	3	„	16	„	—	„
Bohnen „	4	„	16	„	—	„
Hafer „	2	„	14	„	—	„
Kartoffeln „	1	„	26	„	—	„
Heu „	1	„	6	„	—	„
Stroh „	1	„	2	„	—	„
Butter, per Kilgr.	—	„	22	„	—	„
Eier 5 Stück	—	„	2	„	6	„

Marktpreise zu Neuß, am	23.	25.
Weizen, 200 Pfd., 1. Qual.	8 13	8 15
2. „	8 5	8 5
3. „	7 27	7 27
Land-Roggen, 1. Qual.	5 23	5 23
2. „	5 15	5 15
Sommergerste	4 21	4 24
Buchweizen	5 2	5 2
Hafer	4 2	4 2
Raps, per berl. Scheffel	— —	— —
Aveel	— —	— —
Kartoffeln, 200 Pfd.	2 20	2 20
Heu, 100 Pfund	1 —	1 —
Stroh, 200 Pfund	1 18	1 18
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien	13 —	12 24
in kleineren Partien	13 3	12 27
Gereinigtes Oel	13 15	13 9
	13 18	13 12
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf	49 —	49 —
Preßkuchen, 2000 Pfd.	45 —	46 —
Branntwein, 100 Liter zu 47 %, ohne Maklergeld	13 3	13 9
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.		11 10
Kleien		1 15
Zufuhr Sack	300	

Geld-Course.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	6
Napoleonsd'or	5	9	6
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	15	—